

# Oedenburger Zeitung

Preis: 6 Sells.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Sells.

**Pränumerations-Preise:**  
 Für 2000: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.  
 Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 30 Hl.

Administration und Verlag:  
 Buchdruckerei C. Romwalter & Sohn, Grabenrunde 121.  
 Telefon Nr. 25.

**Inserate nach Tarif.**  
 Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franco versendet.  
 Annoncenaufräge, Abonnements- und Inserationsgebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzulösen.  
 Vermittlung durch alle Annoncen-Bureau's.

## Ein Satirikiri.

Oedenburg, 26. Februar.

Bekanntlich pflegen im fernen Osten, dort wo die gelbbärtigen Söhne der sogenannten „himmlischen“ Reiche hausen, solche Staatsmänner, die entweder durch eigenes Verschulden oder vermöglicher Umstände die Sonne ihres Glückes untergehen sehen, gleichmüthig Hand an sich selbst zu legen, indem sie sich einfach erdrosseln oder — wie in Japan üblich — den Bauch aufschlitzen; letzteres geschieht mit einem eigenthümlich geformten, sichelartigen Messer, dem *Harikiri*. Diese freiwillig gewählten Todesarten, nämlich das Erhängen oder Zerfleischen mittelst des *Harikiri* kommen, in China und Japan auch dann vor, wenn irgend ein hoher Würdenträger die erhofften Erfolge seiner Operationen nicht eintreten sieht und daher die Ungnade seines Souveräns befürchtet.

In diesem letzteren Falle scheinen sich dermaßen die europäischen Börsen zu befinden, denn bereits haben die allzu wüsten Ausschreitungen derselben, der tolle Taumel im Jagen nach Gewinn, das volkswirtschaftlich gemeingefährlich gewordene Spekulationsfieber die Aufmerksamkeit der Landesgesetzgeber und der Staatslenker erregt, so daß man daran geht, dem die öffentliche Wohlfahrt bedrohenden Getriebe zu steuern, indem man das Wort von der „Nothwendigkeit des Spiels“ als das erkannte, was es ist, als eine beßere, sinnlose Phrase, so daß man jetzt in Deutschland von Staatswegen ernstlich beabsichtigt ist Ordnung zu machen und auch schon in Ungarn und Rußland, von Oben herab den Börsen einen Wink mit dem Hauptpfahl dahin ertheilt hat, daß wenn sie schon ihre Opfer auszujaugen, auch dem Staate etwas zukommen lassen müssen.

Die Budapester Börse hat diesen Wink vorzüglich verstanden; sie mag nicht warten, bis etwa die Regierung, das Beispiel Deutschlands befolgend, Ernst macht und im Wege des Gesetzes aufräumt mit all den Ungeheimheiten und Uebelständen des derzeitigen Börsengeschäftes. Sie vollzog an sich lieber das *Harikiri*, als sich der Gefahr des von anderer Seite anulegenden Strickes auszuweichen.

Hat doch diese Selbstexekution, eine an der Börse übrigens wohlbekannte Art der Zwangsvollstreckung, das Gute, daß man sich nicht allzusehr wehe thun muß, daß man den Forderungen von Oben scheinbar entspricht, indem man zwar nicht gerade viel thut, aber sich doch um so wirksamer den Anschein gibt, etwas gethan zu haben. So hat denn der Budapester Börsenrath eine Reihe von Beschlüssen gefaßt, die eine Reform von Innen heraus bedeuten sollen. Alle diese Beschlüsse scheinen von dem Gedanken diktiert zu sein, daß die Börse gesäubert werden soll. Wird die Budapester Börse diese Herkulesarbeit verrichten; hat sie wenigstens die ehrliche Absicht einer gründlichen Säuberung? Wir sind davon nicht gerade selbstest durchdrungen.

Eine der beschlossenen Maßregeln bezweckt die möglichste Ausschließung unberufener Elemente von der Börse; künftighin soll der, der Börsenbesucher werden will, ein schriftliches Gesuch an den Börsenrath richten, in welchem die „bürgerliche Stellung“, die „Firma“ und das „Geschäftsbureau“ angegeben werden muß. Wie viele von den gegenwärtigen Besuchern der Budapester Börse würden in arge Verlegenheit gerathen, wenn sie angeben sollten, welche „bürgerliche Stellung“ sie „sonst“ besitzen, oder wo ihr „Geschäftsbureau“ sich befindet.

Ferner will der Börsenrath diejenigen Börsenbesucher zur Verantwortung ziehen, die „den kaufmännischen Anstand verlegen“ oder „Handlungen begehen, die sie der Achtung der Kollegen berauben.“ Als solche zu ahndende Handlungen betrachtet der Börsenrath merkwürdigerweise die „listige Beeinflussung der Kurse“, den „Abbruch von Schein- und Aufrechnung von Kursen zu Lasten der Auftraggeber, wie sie zur Zeit der Auftragsgebung nicht existirten.“ Wir glauben, daß in allen bürgerlichen Kreisen, die der Börse nicht angehören, solche Handlungen nicht als „Verletzung des kaufmännischen Anstandes“, sondern als gemeiner Betrug stigmatisirt werden. Wenn am grünen Holze des Börsenrathes solche Auffassungen blühen, was muß dann ein gewöhnlicher Börsenbesucher anstellen, um „der Achtung seiner Kollegen beraubt zu werden“? Dem käme doch

jedenfalls ein moralisches *Harikiri* zu.

In der Hauptsache geht der Börsenrath wie die Krage um den Brei herum. Der krasseste Uebelstand liegt doch notorisch im Spiel und in der Heranziehung Außenstehender zum Spiele. Dem Börsenspiel aber will der Börsenrath augenscheinlich nichts anhaben. Darauf deutet der sonderbare Beschluß, daß lediglich die Aktien solcher Unternehmungen an der Börse „auf Termin“ gehandelt werden sollen, deren Aktienkapital mindestens acht Millionen Gulden beträgt.

Darin liegt schon etwas Hypokrisie. Die Börse will sich die vielen kleinen Anstalten vom Halse schaffen, um ungestörter mit jenen Effekten zu schwindeln, die in einer möglichst großen Anzahl von Stücken existiren. Hier ist also das *Harikiri* von Holz.

Um die Bestrafung der Verleitung zum Börsenspiel ist es der Budapester Börsenbehörde durchaus nicht so ernstlich zu thun, wie man aus der mit so vielem Pomp in Szene gesetzten Reformation vermuthen möchte; denn die Aufmunterung zu solchen Börsentransaktionen, die außerhalb des Geschäftskreises des Aufgeforderten liegen, soll nur dann geahndet werden, wenn sie „auf eine des Kaufmannes nicht würdige Art“ erfolgt. Es ist naheliegend zu bezorgen, daß dort wo listige Beeinflussung der Kurse bloß als eine Handlung die der Achtung der Kollegen beraubt, betrachtet wird, der Begriff der würdigen Aufmunterung sehr weite, der der unwürdigen Aufmunterung dagegen sehr enge Grenzen haben wird.

Obwohl die Aktion der Budapester Börse an Aufrichtigkeit und praktischer Bedeutung noch viel, sehr viel zu wünschen übrig läßt, ist sie doch als Symptom freudig willkommen zu heißen, als Symptom dafür, daß die Börsenkreise selbst von der Unhaltbarkeit der gegenwärtigen Zustände überzeugt sind. Unhaltbar aber sind diese Zustände, weil dem öffentlichen Bewußtsein einer Zeit, die in allen Fasern das Gefühl trägt, daß den arbeitenden Klassen ihr Recht, d. h. der entsprechende Arbeitsertrag zutheil werde, nichts so sehr widerstrebt,

## Feuilleton.

### Ein Wahnsinniger.

(Schluß.)

Der Zeiger der Uhr rückte indessen langsam vor und wenige Minuten nur trennten sie von dem Augenblicke, den mit glühender Sehnsucht Erwarteten in ihre Arme schließen zu können.

Rasche Schritte näherten sich. . . Endlich! Klara Gabrini sprang auf, sank jedoch erbleichend und mit einem Schrei des Entsetzens auf ihr Lager zurück. Vor ihr stand ihr Gatte. . .

— Du hast mich wohl kaum erwartet? begann Giuseppe Gabrini lächelnd, indem er sich seiner Frau gegenüber auf einem Stuhle niederließ. — Beruhige Dich. . . ich bin nicht wahnsinnig, bin es überhaupt nie gewesen.

Die junge Frau blickte wie hilflos suchend um sich und ihr Gatte fuhr fort:

— Ich bin gekommen, weil wir Vieles miteinander zu besprechen haben. Störung ist keine zu befürchten. . . ich habe die Eingangsthüre abgesperrt. . .

Klara hatte sich bebend in die Ecke der Chaiselongue gedrückt und stammelte:

— Was willst Du von mir?

— Eine sonderbare Frage! . . . Doch lassen wir das bei Seite. . . und nur zur Sache. Du weißt, wie schwer ich gerungen, bis es mir endlich

geglückt ist, aus der Dunkelheit hervorzutreten und mir Bahn zu brechen. Alles dies habe ich nur für Dich gethan, und wie hast mir Du gelohnt? Während ich Tag und Nacht mein Gehirn zermühte, Dich mit Glanz und Reichthum zu umgeben, hast Du mich verrathen.

Sie machte eine abwehrende Geberde, die er jedoch nur mit einem bitteren Lächeln beantwortete.

— Versuche nicht zu leugnen. . . Briefe, welche der Zufall mich finden ließ, haben mir dafür den Beweis geliefert. . . Ich habe geschwiegen, Dich aber scharf beobachtet und weiß Alles. . . Später machte ich Dir einige leise Andeutungen, die Du nicht verstehen wolltest. Ein einziges Wort der Reue und Erkenntniß würde hingereicht haben, Dich wieder in mein Herz zu schließen. Du hast geschwiegen und mir damit Deine Verderbtheit bewiesen. Meiner Schmach eine Ende zu machen, habe ich den Entschluß gefaßt, Dich zu tödten.

Mit einem Schrei des Entsetzens sprang Klara auf, er jedoch faßte sie bei den Händen und fuhr mit plötzlich raub gewordener Stimme fort:

— Diesen unabänderlichen Entschluß trage ich schon seit lange in meiner Brust. . . Ich stellte mich wahnsinnig und ließ mich ins Irrenhaus sperren. . . Einige Anfälle zu heucheln, meine Wärter zu heißen und zu kränken, war hinreichend, um als Töblichstiger zu gelten. Ich wartete nun auf eine günstige Gelegenheit, zu entkommen, und diese hat sich mir heute geboten. Nach vollbrachten Werke der Rache und Vergeltung wird

man mich in mein Gewahrjam zurückbringen, dort ein, zwei, vielleicht sogar fünf Jahre zurückhalten und schließlich als geheilt entlassen. Die im unzurechnungsfähigen Zustande begangene Handlung wird keinen Schatten auf mich werfen. Die Wissenschaft soll fortan meine Trösterin sein für mein verlorenes Lebensglück, das Du mit frevler Hand zertrümmert.

Bei diesen Worten erhob er sich und trat auf Klara zu, die, jeder Bewegung unfähig, schreckerrfüllt zu ihm emporstarrte.

— Gnade! . . . Erbarmen! — hauchte sie mit brechender Stimme. — Ich will. . .

Weiter kam sie nicht. In seiner Hand bligte ein Dolch, dessen scharfe Klinge in ihrem Busen verschwand.

Giuseppe Gabrini wurde nicht zur Verantwortung gezogen, sondern einfach wieder in die Irrenanstalt zurückgebracht. Acht Monate später erklärte ihn Doktor Carbonelli für vollkommen geheilt. Unter seiner Behandlung war Gabrini mit einemmale gefügig und sanft geworden, wie ein Lamm. Der Arzt schrieb eine lange Abhandlung über das von ihm entdeckte und als außerordentlich wirksam erwiesene Heilverfahren, wofür er sogar ausgezeichnet wurde.

Erinnerte man Gabrini an die Unglückliche, die seinem Wahnsinne zum Opfer gefallen, so weinte er bitterlich. Die Welt bemitleidete ihn und erwünschte die Faullässigkeit seiner Wärter, durch welche so großes Unglück verursacht worden.

Für Abonnenten liegt heute Nr. 9 der „Illustrirten Kinderzeitung“ bei.

als die Thatsache des arbeitslosen Gewinnes, des Einkommens aus der Quelle des Hazards.  
Erst bis die staatliche Gesetzgebung in ganz Europa eine radikale Reform des derzeitigen Börsenbetriebes verwirklicht, die jedes Termingeschäft und jedes Differenzspiel unmöglich macht, erst dann wird die Börse zu einer Institution werden, die des staatlichen Schutzes würdig erscheint.

## Vom Tage.

### Kaiser Wilhelm II. in Wien.

Gestern Nachmittags erhielten wir die Drahtnachricht, daß Se. Majestät Wilhelm II., deutscher Kaiser und König von Preußen, zur Leichenfeier für weiland Erzherzog Albrecht in Wien eintrifft, um dem Feldmarschall des verbündeten Reiches, dem Oheim seines erlauchten Bundesgenossen, dem General-Feldmarschall der deutschen Armee, die letzte Ehre zu erweisen.

Die Ankunft erfolgt — so wurde uns depeſchirt — Dienstag den 26. d., Vormittags um 11 Uhr, mit großem Gefolge auf dem Nordwestbahnhofe. Der Empfang wird offiziell sein. Kaiser-König Franz Josef mit den Erzherzogen wird den deutschen Herrscher empfangen. Kaiser Wilhelm wird in der Hofburg wohnen. Der deutsche Kaiser hatte gleich von Anfang die Absicht, selbst nach Wien zur Leichenfeier zu kommen, doch wurde durch einen leichteren Influenza-Anfall, den der Monarch erlitt, die Reise in Frage gestellt. Nun, nachdem die Disposition behoben ist, hat Kaiser Wilhelm wieder den ursprünglichen Plan aufgenommen und seine Absicht, nach Wien zu kommen, unverzüglich zum Beschluß erhoben. Der Aufenthalt des deutschen Kaisers in der Residenz wird nur von kurzer Dauer sein und sind für denselben zehn Stunden in Aussicht genommen. Der Monarch kehrt noch Dienstag Abends in sein Reich zurück. Im Gefolge des deutschen Kaisers wird sich eine Deputation preussischer Offiziere befinden.

○ **Allerhöchste Auszeichnung.** Seine Majestät der König hat der Leiterin der Fachschule für Kunststickerei in Wien Theresie Mirani das goldene Verdienstkreuz mit der Krone sowie der Lehrerin an derselben Anstalt Amalie v. Saint George das goldene Verdienstkreuz verliehen; weiters hat der Monarch dem Bezirksgerichts-Kanzlisten in Baden Josef Steinmeyer ebenfalls mit dem goldenen Verdienstkreuz dekoriert.

○ **Ernennung.** Mitteltst allerhöchsten Handschreibens wurde der bisherige Obergespan des Sohler Komitats Michael Jzilinſky von dieser seiner Stelle enthoben und zum Staatssekretär im Kultus- und Unterrichtsministerium ernannt. Michael Jzilinſky, geboren am 1. Mai des Jahres 1838 in Békés-Csaba, studierte lutherische Theologie und wurde nach Beendigung seiner Studien Professor in Szarvas, vom Jahre 1875 an mehrere Male zum Abgeordneten gewählt, wurde er später Obergespan des Csongráder, vom Jahre 1892 des Sohler Komitats. Er war fast in allen Zweigen der Literatur thätig, schrieb aber in überwiegendem Theile historische Werke. Seine größeren Werke sind: „Der Linger Friede“ und „Die kirchenpolitischen Verhandlungen des alten ungarischen Parlamentes“, „Eine revolutionäre Synode“ u. s. w. Außerdem übersetzte er deutsche, englische und französische Werke ins Ungarische. Er ist seit dem Jahre 1878 korrespondirendes Mitglied der Akademie, Präsident der Luthergesellschaft und außerdem Vizepräsident der pädagogischen Gesellschaft.

○ **Aus Preßburg** schreibt man uns unterm 23. Februar: Der Neutraer landwirtschaftliche Verein erklärt in einer Zuschrift, sich der Bewegung zur Errichtung eines internationalen Viehmarktes in Preßburg anzuschließen.

Die Landwirthe und Brenner Oberungarns halten dieser Tage eine Enquête ab, an welcher auch ein Regierungsvertreter theilnehmen wird. Die Landwirthe Oberungarns fühlen sich durch die Bestimmung des Wiener Marktes, laut welcher alles Vieh auf den Seuchenmarkt gebracht wird, sehr geschädigt.

○ **Dynamitattentat gegen einen Pfarrer.** Wie der „Nemzet“ meldet, wurde in Berencsfa bei Schemnitz ein Dynamitattentat gegen den dortigen evangelischen Pfarrer verübt. Der Geistliche und seine Familie waren kurz vor dem Moment des Attentats zufällig alle in den Hof gegangen; so entgingen sie dem fast sicheren Tode, denn durch

die Explosion war das ganze Wohnzimmer der Familie verwüstet worden. In der Küche neben dem Zimmer fielen drei Personen betäubt zu Boden, so daß man sie nur mit großer Mühe zum Leben zurückrufen konnte. Von den Thätern ist keine Spur vorhanden.

## Aus den Comitaten.

**Kapuvár, 26. Februar.** [Orig. = Kor.] (Seidenzucht. — Mühlenankauf.) Behufs Förderung der Seidenzucht wurde im ganzen Lande eine Bewegung initiiert, welche voraussichtlich von bestem Erfolge gekrönt sein wird. Zum Oberaufseher wurde hieher Adolf Berényi ernannt, der seine Stelle bereits angetreten hat.

Die früher im Besitze des Fürsten Esterházy gewesene, im vorigen Herbst abgebrannte Mühle hat der hiesige Kaufmann Herr Max Biringer um 22.050 Gulden erstanden.

## Neuestes.

**Budapest, 25. Februar.** Heute fand im Ministerpräsidium die zweite Konferenz über die Lage der landwirtschaftlichen Arbeiter statt. Es wurde konstatirt, daß ein eigentlicher Nothstand im ungarischen Tieflande nicht bestehe, stellenweise komme jedoch Arbeitsmangel vor. Es wäre daher dafür zu sorgen, daß die armen Leute auch im Winter Arbeit bekommen. Ferner wurde auch das erschreckende Anwachsen des Sozialismus in Ungarn besprochen und beschloffen, nach Austausch der Meinungen ein Memorandum an die Regierung zu richten.

**Budapest, 25. Februar.** Wie dem „Nemzet“ aus Wien gemeldet wird, soll es nicht ein österreichischer Kirchenfürst gewesen sein, der den Papst über die Christlich-Sozialen unterrichtet hat, sondern der Stuhlweissenburger Bischof Steiner, der bekanntlich einer der heftigsten Eiferer gegen die kirchenpolitischen Reformen ist.

**Temesvár, 25. Februar.** Der Komptoirist David Fischer, welcher kürzlich dem Wiener Bankhaufe Vogel mehrere tausend Gulden defraudirte und durchging, wurde heute in dem Momente verhaftet, als er eben mit seinem Freunde Johann Springer nach Rumänien weiterreisen wollte.

**Lucca, 25. Februar.** Der Großindustrielle und Bankier Graf Giuseppe Karli in Kastelnovo, welcher unter Anderem auch eine große Spinnerei mit elektrischem Betriebe führte und die elektrische Beleuchtung der Stadt Kastelnovo besorgte, ist insolvent geworden. Die Passiven betragen vier Millionen Lire, die Aktiven bestehen aus schwer realisirbaren Forderungen. Die Zahl der Gläubiger beläuft sich auf 1800.

**Brüssel, 25. Februar.** Die Gistmischerin Joniax richtete eine Bittschrift an den König, in der sie ihre Unschuld behauptet und den Monarchen beschwört, einen Justizmord zu verhindern. Die Verurtheilte bittet um Umwandlung des Todesurtheils in die Verbannung und verspricht, nach Brasilien auszuwandern. Man vermuthet, daß die Gistmischerin wahnsinnig geworden sei.

**Yokohama, 25. Februar.** (Reuter-Meldung.) Die Chinesen griffen in der Stärke von 17.000 Mann und 20 Kanonen kürzlich Hai-tscheng an. Die japanischen Batterien brachten indessen die feindlichen Kanonen zum Schweigen, worauf sich die Chinesen zurückzogen.

**Wien, 25. Februar.** Die Butterfabrik in Ottakring gerieth aus bisher nicht ganz festgestellter Ursache ein Brand. Das Feuer ergriff das Dach und die Gefahr für die in derselben befindlichen Vorräthe war eine eminente. Es rückte die Ottakringer Feuerwehr aus, deren Bemühungen es gelang, die Gefahr zu beseitigen und das Feuer zu löschen. Der Schaden dürfte ziemlich bedeutend sein.

## Lokal-Beitrag.

### Lokalnotizen.

\* **Komitats-Kongregation.** Die Montag stattgehabte Komitats-Kongregation eröffnete der Vorsitzende Obergespan v. Simon mit dem Antrage, aus Anlaß des Hintrittes des Erzherzogs Albrecht der Theilnahme über den Verlust, welchen Seine Majestät der König und das tapfere Heer getroffen, im Protokolle Ausdruck zu geben und diese Kundgebung im Wege des Ministerpräsidenten an die Stufen des Thrones gelangen zu lassen.

Der Vizegespan Dr. Bánan meldet das Ableben des Ausschuß-Mitgliedes des Kurial-

richters Johann Sarlay und des Fabrikbesizers Felix Mohl in Kapuvár und beantragt deren Andenken im Protokoll zu verewigen.

An den Ministerpräsidenten Baron Bánffy sowie an die übrigen Mitglieder der neuen Regierung werden Begrüßungs-Adressen gerichtet.

Die infolge Erkrankung des Kapuvärer Oberführers nothwendig gewordene Personalveränderung dient zur Kenntniß.

Mit der Ueberprüfung der Rassen wurden die Herren Baron Augustiney, Alexander Sugár und kön. Notár v. Badiß betraut.

Das Dankschreiben des Pester Komitats für die aus Anlaß des Ablebens des verdienstvollen Vizegespans Michael Földváry erfolgte Theilnamens-Kundgebung der Dedeburger Komitats dient zur Kenntniß.

Der vorgelegte Statuten-Entwurf über die Gründung der landwirtschaftlichen Kommission und Feldpolizei wurde angenommen.

Das Gesuch des Rauchfangkehrermeistes Karl Ruzsicska bezüglich Modifikation des Rauchfangkehrer-Statuts wurde abgewiesen.

Knaben unter 15 Jahren wird — im Sinne eines neuen Statuts — das Rauchen bloß an öffentlichen Orten untersagt.

Zur Herstellung der Raabfluß-Brücke bei Bág bewilligt die Versammlung für den Fall, als dieselbe aus Eisen konstruirt wird, den Betrag von 8000 fl. Um einigen Ersatz für diese Auslagen zu finden, wird eine bestimmte Mauthtaxe eingehoben.

Der kön. Notár v. Badiß plaidirt für die Abschaffung dieses Privilegiums.

Pfarrer Nagy möchte diese Angelegenheit nicht jetzt erledigt sehen.

Sugár: Es handelt sich nicht um ein neues, sondern um die Erhaltung eines alten Privilegiums u. zw. zum Zwecke eines geringen Ersatzes für die beträchtlichen Auslagen.

Baron Augustiney befürwortet die Erhebung der Taxe, denn man würde es sicherlich sehr unliebsam begrüßen, wenn der Vizegespan mit der Erhöhung der Wegsteuer hervortreten würde.

Der Vizegespan spricht in demselben Sinne und weist auf die weislichen Staaten hin, wo überall zu Gunsten geeigneter Verkehrsmittel Mauth eingehoben wird. Auch ist er der Meinung, daß man diese paar Kreuzer an Mauth gerne entrichten werde.

Mit der Verfassung der Monografie des Komitats wurde der Zinkendorfer Pfarrer Dr. Ludwig Valits betraut.

In Angelegenheit der Regulirung der Landesgrenze zwischen Zillingthal und Zillingdorf, welcher zuletzt im Jahre 1834 von einer gemischten Kommission verhandelt wurde, ist die seit langer Zeit sich hinziehende strittige Frage nun derart gelöst worden, daß von den vorhandenen 60 Joch Ungarn 40 und Oesterreich 20 Joch erhält.

Die Herren Josef Haller und Mathias Lajchaber als Konzessionäre der Eisenstadt-Parndorfer Eisenbahn eruchen für den Fall, als das Projekt der Dedeburg-Preßburger Bahn nicht zu Stande kommen sollte, die votirten 45.000 fl. ihrem Projekte zuzuwenden.

Der ständige Ausschuß empfiehlt diese Angelegenheit vorderhand nicht zu erledigen, da es verfrüht sei, zu behaupten, daß die Preßburg-Dedeburger Eisenbahn nicht werde ausgebaut werden.

Notár Badiß empfiehlt diese Angelegenheit der Straßen-Kommission hinauszugeben.

Direktor Josef Haller erklärt in seiner Einleitung, er spreche hier nicht pro domo, sondern im Interesse der kön. Freistadt Eisenstadt, welche vermöge ihrer kulturellen Entwicklung, vermöge der intellektuellen Faktoren dieser ansehnlichen Stadt ein Anrecht sich erworben hat, auch einmal berücksichtigt zu werden.

Bisher hat man für Eisenstadt gar Nichts gethan. Seit Jahrzehnten harret das Eisenbahnprojekt Dedeburg-Preßburg der Verwirklichung und kann nicht vorwärts kommen. Nachdem auch im Ministerium für Handel dem Eisenstädter Projekte die größten Sympathien entgegengebracht werden und der Ausbau von Parallel-Linien nicht gestattet wird, wolle ausgesprochen werden, daß für den Fall, als das andere Projekt nicht zu Stande kommt, die hiefür bewilligte Summe dem Eisenstädter Projekte zu Gute kommen möge.

Nachdem noch das zwischen den Herren Haller und dem Obernotár Dr. v. Badiß infolge eines Vorwurfs entstandene Inzedenz durch das kräftige Interveniren des Obergespans beigelegt worden war, wurde zur Abstimmung geschritten.

Die Majorität beschloß diese Angelegenheit der Straßen-Kommission (uti-bizottság) hinauszugeben.

Der Vizegespan Dr. Bánan meldet das Ableben des Ausschuß-Mitgliedes des Kurial-

Für die Rennen des Offiziers-Kennvereines wurden 500 Kronen bewilligt.

Herr Karl Litsaß wird mit seinem Ansuchen auf Ausfolgung des im Jahre 1893 unterbliebenen Subvention von 300 fl. abgewiesen.

Das Gesuch des „Soproni Hirslap“ auf Gewährung eines Pauschales von 500 fl. für zu veröffentliche Kundmachungen wurde nicht in Verhandlung gezogen, da die Eigentümer vorher dasselbe von der Tagesordnung absetzen ließen.

Der Beschluß der Gemeinde Böttching in Angelegenheit der Ausweisung eines Schulsteuerzuschlags von 5% auf die Besitzer in Sauerbrunn für die dortige Staatschule wurde genehmigt.

Die Zuschriften der verschiedenen Komitate wurden zur Kenntniß genommen. Veritas.

\* **Oedenburger Konsumverein.** Diejenigen Herren Aktionäre, welche ihre mittlerweile in den Besitz Anderer übergegangenen Aktien gekündigt haben, können die entsprechenden Beträge beim Komitats-Kassier Herrn Julius Haupt in Empfang nehmen.

Gelegentlich der am letzten Sonntag vorgenommenen Ergänzungswahlen wurden die Herren: Gerichtsrath Eugen K o l o s, Komitats-Fiskal Anton H a j a s und Komitats-Kassier Julius Haupt zu Direktionsrätchen und zu Ersatzmitgliedern die Herren: M e i s n e r, Dr. K o v á c s und M á t i s, zu Ausschüßrätchen die Herren: L á n g, F i d e l v. L ó s k a y, E d e r und S c h m i d t gewählt.

\* **Der „Soproni Kereskedő Ifjak Önképző-Köre“** veranstaltet am 2. März 1895, Abends 1/2, 9 Uhr unter Mitwirkung der Damen: Juliska Aldor, Anna Szende; der Herren: Dr. Wilhelm Gaar, Dr. Rudolf Horváth, Kornelius Sziklai, Desider Vidor und Gustav Vanda einen mit Musik, Gesang und Vorträgen verbundenen Vortrag = Abend im kleinen Kasinoale. Entrée à Person 60 kr., Familienkarten für 3 Personen 1 fl. 50 kr. Das Reinerträgniß ist zur Gründung einer Vereins-Bibliothek bestimmt. Karten können vorher gelöst werden bei den Herren Maximil. D e u t s c h, Julius F u h r m a n n und Moriz F r i s c h und Abends bei der Kassa. Ueberzahlungen für den edlen Zweck werden dankend entgegengenommen und in den Lokalblättern quittirt.

\* **Blutvergiftung infolge Oeffnens einer Sardinienbüchse.** Der beliebte Regimentstambour der Kapelle uneres Hansregimentes, Herr W i m m e r, zog sich beim Oeffnen einer Sardinienbüchse an der Hand eine Verletzung zu, die infolge Blutvergiftung einen so bössartigen Charakter annahm, daß der ganze Arm geöffnet werden mußte. Möge dieser Fall zur Warnung dienen, beim Oeffnen von Sardinienbüchsen sehr vorsichtig und behutsam vorzugehen.

\* **Croup in Steinambrückl.** Die Fälle infektiöser Kinderkrankheiten gefährlichen Charakters mehren sich in der Landesstrafanstalt Steinambrückl. zusehends. Zu den von uns bereits gemeldeten 3 Diphtheritisfällen und 1 Croup, welche seit 16. d. M. in Steinambrückl. konstatiert wurden, trat am 23. d. ein neuerlicher Fall von Croup hinzu. Am genannten Tage erkrankte nämlich das 1 Jahre alte Knäblein Franz P l e s n i a an häutigem Bräune (Croup).

\* **Diebstahl.** Der hiesige arbeitscheue Schlosser Julius Heidenhofer hat einen bei seiner Mutter in Verwahrung befindlichen fremden Koffer aufgebrochen, daraus verschiedene Effekten entwendet und diese versteckt. Ueber erstattete Anzeige wurde Julius Heidenhofer gestern Vormittags verhaftet.

\* **Gefunden** wurde nach Beendigung der letzten freitägigen Komitats-Kongregation ein weißes Leinwandstück (Halstuch), das der Verlustträger beim Portier des Komitatshauses wieder erhalten kann.

## Theater, Kunst und Literatur.

— **Vereinfachte Stenographie** nennt sich eine neue Kurzschrift, die nach den Grundsätzen der Systeme Gabelsberger, Faulmann und Stolze nach dem Prinzip ausgearbeitet wurde, daß die größte Einfachheit die erste Bedingung zu leichter Erlernbarkeit und schneller Ausübung einer Kurzschrift ist. Die Schriftzeichen der vereinfachten Stenographie sind zum größten Theile dieselben, wie bei den bereits bekannten Stenographien, die Regeln jedoch, die namentlich bei den älteren Systemen durch die oft übergroße Anzahl das Lernen erschweren, sind hier nur auf das Aller-nöthigste beschränkt, und ersparen so dem Lernenden das störende Suchen nach einer dem Gedächtniß entchwundenen Schriftbestimmung. Dabei steht die vereinfachte Stenographie auch an Deutlichkeit und Folgerichtigkeit den anderen Systemen durchaus nicht nach. Der ganze Lehrstoff der vereinfachten Stenographie ist in 8 Unterrichtsbriefe zusammengefaßt, so daß Jedermann ohne alle Vorkenntnisse und ohne Lehrer bei täglich zweistündiger Uebungszeit in 8 Tagen diese Stenographie durch Selbstunterricht erlernen kann. Prospekt mit System-Übersicht versendet gratis und franko: Josef Seidel's Verlag, Wien IV., Freundgasse 13.

## Tagesneuigkeiten.

+ **Ein Hof- und Gerichtsadvokat verhaftet.** In Wien wurde am 25. d. der Hof- und Gerichtsadvokat Dr. Theodor Fischel, 56 Jahre alt, über Requisition des Landesgerichtes wegen Verdachtes des Verbrechens der Veruntreuung verhaftet und dem requirirenden Gerichte eingeliefert. Frau Rosa Pfennigbauer-Schaffer, deren Vertreter Dr. Fischel war, hat gegen den Advokaten die Anschuldigung erhoben, daß er einen Betrag von 413 fl., den er für ihre Rechnung einlieferte, für sich behalten habe.

+ **Eine aufsehenerregende Verhaftung** erfolgte, wie „H-f“ meldet, Samstag in Semlin. Wegen falscher Krida wurden nämlich die Chefs der seit 60 Jahren bestehenden Semliner Lederfirma D d a w i t s c h und Sohn in Haft genommen. Die Firma genoß unbegrenzten Kredit. Die Semliner Geldinstitute sind alle stark mitgenommen.

+ **Ein Kinderhändler.** Auf Grund des Inhaltes einer knapp vor Zugabgang aufgegebenen Postkarte erfolgte auf dem Pardubitzer Bahnhofe die Verhaftung eines Mannes, Johann P r o h a z k a aus Z i z k o v bei Prag, welcher beim Polizeiverhöre gestand, er besaße sich seit längerer Zeit mit Lieferung kleiner Kinder für die Firma K i t t e r v. M ü n s t e r in H o l s t e i n, welche diese Kinder durch Anwendung eigener Ernährungsmethode in L i p u t a n e r verwandle und sodann in der Welt herumzeige.

Die Firma bezahle für ein solches Kind zweihundert Gulden. P r o h a z k a gab ferner an, er habe noch ein Kind für die genannte Firma zu Hause und erhalte als Vermittlerhonorar für jedes Kind 50 Gulden.

## Telegramme der „Oedenbg. Zeitg.“

Die Leichenfeier Erzherzog Albrecht's.

— Telephonischer Eigenbericht der „Oedenburger Zeitung.“ —

W i e n, 26. Februar.

Die Leichenfeier für den Feldmarschall Erzherzog Albrecht, die um 3 Uhr Nachmittags ihren Anfang nahm, gestaltete sich zu einer überaus imposanten Trauerkundgebung der ganzen Monarchie. Die Straßen, welche der Leichenzug passirte, vermochten kaum die nach vielen Tausenden zählende Volksmenge zu fassen, die hinter den Spalier bildenden Truppen bereits viele Stunden vor dem Beginne der Leichenfeier Aufstellung genommen hatte. Die Fenster sämtlicher Häuser, welche Trauer schmuck trugen, waren dicht besetzt. Während des Begräbnisses waren die Geschäftslokale geschlossen, die mit Trauerflor umhüllten Straßenlaternen erleuchtet.

Unter dem Kommando des Generals der Kavallerie Freiherrn v. A p p e l war die gesammte Garnison von W i e n, mit Einschluß der technischen Militär-Akademie und der Kadetenschule des Heeres und der Landwehr, ferner die von auswärts eingetroffenen Abtheilungen und zwar eine Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 44 „F.M. Erzherzog Albrecht“, zwei Eskadronen des Dragoner-Regiments Nr. 4 „Kaiser Ferdinand“, dessen Inhaber der verbliebene Erzherzog war, eine Batterie zu Fuß des Korpsartillerie-Regiments Nr. 5, eine Matrosen-Kompagnie, sowie die Theresianische Militär-Akademie ausgerückt, während die Artillerie in zwei Gruppen beim Arsenal und auf der Schmelz Aufstellung genommen hatte, um die dreifache Ehrensalve abzugeben.

An der Leichenfeier nahmen theil: der König und sämtliche Mitglieder des allerhöchsten Herrscherhauses mit dem gesammten Hofstaate; von fremden Fürstlichkeiten: Kaiser Wilhelm, Herzog von Osta, Großfürst Wladimir von Rußland, Herzog Albrecht und Prinz Nikolaus von Württemberg, die Prinzen Georg und Friedrich, August von Sachsen, Erbgroßherzog Wilhelm von Luxemburg, die Prinzen Wilhelm, Friedrich und Albrecht von Schaumburg-Lippe, Prinz Friedrich von Meiningen, Prinz Ludwig von Bayern, Erbgroßherzog Friedrich von Baden mit den höchsten Herrschaften begleitenden Persönlichkeiten, ferner in Vertretung der Königin-Regentin von Spanien Marschall Martine z C a m p o s, in Vertretung des Königs von Portugal Graf V i n d e l l a, in Vertretung des Königs von Rumänien Kriegsminister General P o n a r o, in Vertretung des Königs von Serbien General M i s t o w i c, in Vertretung des Fürsten von Montenegro

Ministerpräsident Bodo Petrovic, in Vertretung des Großherzogs von Weimar Oberst Prinz Wittgenstein, in Vertretung des Fürsten von Bulgarien Oberst Petrov mit den dieselben begleitenden Persönlichkeiten; das diplomatische Korps, zwei preussische, zwei russische, eine sächsische und eine bayerische Offiziers-Deputation, die geheimen Räte, die gemeinsamen Minister und die Minister der beiden Reichshälften, geführt von den beiden Ministerpräsidenten, die k. u. k. Korpskommandanten und der Militär-Kommandant in Zara mit ihren Generalstabschefs und je einer aus allen Waffengattungen bestehenden Deputation ihres Bereiches, ferner von der k. k. Landwehr eine Deputation aus jedem Landwehr-Kommando-Bereiche unter Führung eines Generals, eine Offiziersdeputation der kön. ungarischen Landwehr unter Führung des Landwehr-Overkommandanten Erzherzog Josef, die Generalität, die Offiziers-Deputationen der Regimenter, deren Inhaber der verbliebene Erzherzog war, sowie das dienstfreie Offizierskorps, Deputationen des österr. Reichsrathes und des ungar. Reichstages, sowie andere Deputationen, das Kammerpersonale des verewigten Erzherzogs und die Leibgarden.

Vor 3 Uhr versammelten sich der Monarch mit den fremden höchsten Herren und den Erzherzogen im Audienzsaal des Ceremonien-Appartements, von wo sie sich um 3 Uhr in die Hofburgpfarrkirche begaben, in welcher der Obersthofmeister, die Flügeladjutanten, die fremdländischen Offiziersdeputationen, sowie die dem verewigten Erzherzog zuletzt zugetheilten Offiziere und eine Deputation der ehemaligen Ordonanz-Offiziere deselben den Hof und die höchsten Herrschaften erwarteten.

Nach der Einsegnung der Leiche durch den Hofburgpfarrer Mayer wurde der Sarg durch Kammerdiener vom Schaubette herabgehoben und, unter Vorantritt der Geistlichkeit, der in der Kirche anwesenden Offiziere und des Obersthofmeisters des Verbliebenen, von beiden Seiten durch 8 Edelknaben mit Wachsfackeln und Leibgarden eskortirt, in den Schweizerhof getragen. Dem Sarge folgten der Monarch mit den höchsten Herrschaften und die fremdländischen Offiziersdeputationen.

Nachdem der Sarg auf den mit 6 Schimmeln bespannten rothen Leichenwagen gehoben worden war, setzte sich der Leichenzug unter dem Geläute der Kirchturmglöcken in Bewegung. Denselben eröffnete eine Eskadron Kavallerie, welcher ein Hoffourier zu Pferde, die Dienerschaft, die Leiblacken und die Beamten des Verbliebenen, ein Kammerfourier, die Deputation der ehemaligen Ordonanzoffiziere, die zuletzt in Dienstleistung gestandenen Offiziere, denen die beiden Flügeladjutanten und der Obersthofmeister des verewigten Erzherzogs, sowie zwei Hoffouriere folgten. An jeder Seite des Leichenwagens schritten 4 Leiblacken, 2 Saalkammerdiener und mit brennenden Wachsfackeln 4 Edelknaben; Leibgarden zu Fuß und zu Pferd leisteten die Nebenbegleitung. Dem Leichenwagen folgten der Monarch, die höchsten Herrschaften, die fremdländischen Offiziersdeputationen, denen sich die auf dem inneren Burgplatze versammelten Generale, Regimentsadjutanten und das dienstfreie Offizierskorps anschlossen. Zu beiden Seiten des Leichenzuges bildete die Leibgarde-Infanterie ein ambulantes Spalier. Ein kombiniertes Bataillon und eine Eskadron Kavallerie bildeten den Schluß. Beim Passiren des inneren und äußeren Burgplatzes leisteten die Wachen die Ehrenbezeugung.

Der Zug nahm den Weg über die Ringstraße, durch die Operngasse, über den Albrechtsplatz, durch die Tegetthoffstraße zur Kapuzinerkirche auf dem neuen Markte. Der Stadtmagistrat, die Alexiseien und die Spitäler, traten in der Augustinerstraße, aus der Augustiner Hofkirche kommend, dem Leichenzuge vor.

Im Innern der vollkommen schwarz ausgeschlagenen Kapuzinerkirche erwarteten die erblichen Mitglieder des allerhöchsten Kaiserhauses, die Spezialgesandten, die geheimen Räte, die Minister, das diplomatische Korps, die Deputationen und die Offiziersdeputationen der Regimenter, deren Inhaber der Verbliebene war, die Ankunft des Leichenzuges. Dem Sarge, welcher an der Hauptpforte der Kirche von der Geistlichkeit empfangen und auf eine vor dem Hauptaltare aufgestellte, mit brennenden Lichtern umgebene Trauerbahre niedergelassen wurde, folgte auch die Generalität in die Kirche, während das übrige Offizierskorps am Neuen Markte Aufstellung nahm. Nachdem die in der Kirche Anwesenden ihre Plätze eingenommen hatten, erfolgte die feierliche Einsegnung durch den Kardinal Fürst-Erzbischof Dr. G r u s c h a, worauf die Hofkapelle das Libera anstimmte.

Unter Trauergebeten und Fackelbegleitung wurde nunmehr der Sarg unter Vorantritt der Geistlichkeit, des Ersten Obersthofmeisters Sr. Majestät, sowie des Obersthofmeisters und der beiden Flügeladjutanten des Verewigten in die Grube getragen, wo nach nochmaliger Einsegnung und Beendigung der Gebete die Uebergabe der Leiche und die Einhandigung des Schlüssels zum Sarge an den Guardian der Kapuziner durch den Ersten Obersthofmeister erfolgte. Während dessen verließ der Hof und die übrigen Anwesenden die Kirche.

Hiermit war die Leichenfeier zu Ende und langsam zerstreute sich das große Publikum.

**Wien, 26. Februar.** Kaiser Wilhelm II. ist zur angemeldet gewesenen Zeit pünktlich hier eingetroffen. Seine Majestät unser König erwartete seinen hohen kaiserlichen Gast auf dem Perron und fuhr sodann mit demselben in die Hofburg, allwo für den Letzteren Appartements in Bereitschaft gehalten wurden. Der Aufenthalt des deutschen Kaisers ist nur von ganz kurzer Dauer, da allerhöchst derselbe nur zur Leichenfeier weiland des Erzherzogs Marischall erschienen ist.

**Wien, 26. Februar.** Für das Publikum wurde heute der Zutritt in die Hofburgpfarrkirche, zur Leiche des verewigten Erzherzogs Albrecht um 11 Uhr Vormittags eingestellt. Von dieser Stunde ab bis 12 Uhr Mittags wurden nur mehr die Mitglieder der k. u. k. Armee zugelassen.

**Budapest, 26. Februar.** Die landeshauptstädtische Bank für Handel und Industrie wies in ihrer heute stattgehabten Generalversammlung einen Reingewinn von 748.539 fl. aus. Die Dividende beträgt sieben Prozent. Zum leitenden Direktor wurde Stefan Tiba wieder gewählt.

**Paris, 26. Februar.** Nach Mitternacht brach gestern im Vergnügungs-Etablissement Casino de Paris, als sich der größte Theil des Publikums eben entfernen wollte, aus unermittelte Ursache Feuer aus. Eine große Panik bemächtigte sich der Anwesenden, welche nach den Ausgängen drängten. Drei Personen wurden in dem Gewühl, doch zum Glück nur leicht verletzt. Das „Casino“ ist zum Theil eingäschert worden.

**Wien, 26. Februar.** Im Obersten Sanitätsrath stellte heute der Sanitätsreferent Dr. Kujn fest, daß die Cholera in ganz Oesterreich erloschen ist.

**Budapest, 26. Februar.** (Fruchtkörse.) Herbstweizen 6.87-88, Frühjahr = Weizen 6.45-46, Frühjahr = Roggen 5.41-42, Mai-Juni-Weizen 6.19-20, Frühjahr = Hafer 6.03-05, Rohtraps August-September 10.50-55. Weizenofferte günstig. Kaufkraft mäßig. Weizenzufuhren 24.000 Meterzentner. Tendenz ruhig. Preise unverändert behauptet. In anderen Körnerfrüchten geringes Geschäft, doch preishaltend. Wilde.

### Sopron sz. kir. városi színház.

Igazgató: **Komjáthy János.**

Folyó-szám 54. Bérlet 10. sz.

Szerdán, 1895. február 27-én.

SZILASSI RÓZSA jutalomjátékául  
itt először

### Mike Dénes leánya.

Eredeti népszinmű dalokkal 3 felvonásban. Irta Sziklai Kornél. Zenéjét szerző részben Sziklai Kornél.

## Von Kürschner's Universal-Konversations-Lexikon

ist nur mehr ein

**kleiner Rest**

vorräthig, den wir nach wie vor um

**blös 2 Gulden**

per Exemplar unjeren p. t. Lesern zum Kaufe anbieten. Wer in den Besitz dieses sensationell billigen und vorzüglichen Nachschlagebuches gelangen will, verabläume nicht die sich noch kurze Zeit bietende günstige Kauf-Gelegenheit!

### Eisenbahnverkehr.

**Raab-Dedenburg-Ebenfurter-Bahn.**

Abfahrt nach Wien: 5.40 Früh, 9.44 Vorm. 3.17 Nachm.

Abfahrt nach Raab: 6.00 Früh, 2.08 Nachm. 6.56 Abends.

Ankunft von Wien: 9.16 Vorm., 1.58 Nachm. 6.22 Abends.

### Telegraphischer Kursbericht.

Wien, 26. Feber.

Gemeinsame Rente . . . 101.—	Ung. Credit . . . . . 450.50
Ung. Gold-Kronenrente 123.89	Länderbank . . . . . 280.—
4% Ung. Kronen-Rente 98.85	Unionbank . . . . . 364.—
Ung. Grundentlastgen. 98.95	Staatsbahn . . . . . 381.—
Anglobank . . . . . 170.50	Lombarden . . . . . 103.50
Bankverein . . . . . 153.—	Russland'or . . . . . 81
Oesterr. Credit . . . . . 389.50	Markt . . . . . 60.36

Verantwortlicher Redakteur: **Ernst Marbach.**  
Redaktionsbureau: Széchenyi-Platz Nr. 15/16.  
Herausgeber und Verleger: **C. Romwalter & Sohn.**



## Dr. Edmund Endlicher

amerikanischer Zahnarzt aus Wien,  
(IX. Maximilianplatz 7)

wird **Sonntag, den 3. März**, sowie jeden folgenden Sonntag im Hotel „zur weißen Rose“ ordiniren.

**Ein unbeschreibliches Wohlbehagen**

können sich diejenigen verschaffen, welche sich daran gewöhnen, Abends direkt vor dem Schlafengehen ein Odol-Mund- und Nasenbad zu nehmen. Das Odol taugt sich nämlich in die Mund- und Nasenschleimhäute ein und imprägnirt dieselben gewissermaßen. Bei jedem Athemzuge nimmt nun die über diese „odolisirten“ Schleimhäute streichende Luft eine erquickende Frische an und ruft dadurch, wie gelagt, ein ganz eigenartiges Wohlbehagen hervor. Niederlage bei Seb. Wagner's Nachfolger **Maximil. Deutsch,** Dedenburg, 146b.

# BODEGA

Die Original-Weine der **The Continental Bodega Company**

Pro ganze Flasche

Portwein . . .	fl. 1.50-4.50
Sherry . . .	1.50-3.60
Madeira . . .	1.85-3.90
Malaga . . .	1.85-2.25
Marsala . . .	1.50
Tarragona . .	1.30 etc.

sind zu Original-Preisen zu haben in: **Cedenkung** bei: **Jacob Schwaby**

Die fortwährenden Verwechslungen mit neuen Bodega-Firmen werden durch Beachtung des Wortes „Continental“ sicher vermieden

169b

**Frisch angelangt sind**

echt franz. Edelweiss-Camanbert- und Rauppach's Piccolo-Käse in grossen und kleinen Stücken

Maltheser Kartoffeln und Carfiol zu den billigsten Preisen; ferner echt italienische **Rosmarin - Aepfel** sehr fein im Geschmack, bei

**Jakob Schwaby,**  
Dedenburg, Grabenrunde Nr. 119.

169

**OEDENBURGER MILCHHALLE, Georgengasse 12.**

Vorzügliche

# Flaschenmilch

per Liter 10 kr.

Kaffeeobers, Schlagobers, Theebutter, Rahm, Kochmilch.

## Kindermilch

reinsten und gesündesten Ersatz für die Muttermilch.

Zustellung in's Haus gegen Taxe, vom Mai bis September auch Zustellung in die Löwer.

148